Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei wöchentlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1146; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Moritz 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Moritz 24.

Nr. 383. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend**, den 17. August **1907.**

Politische Wochenschau.

Die Besuche des Königs Eduard von England in Wilhelmshöhe und Ischl verliehen der politischen Lage in dieser Woche ein ganz besonders freundliches und friedliches Gepräge. Die kurze Zusammenkunft des Königs mit unserem Kaiser bekundete zunächst deutlich, daß von einer Entfremdung zwischen beiden Monarchen nicht mehr die Rede sein kann, daß eine starke Annäherung auch zwischen beiden Völkern, dem englischen und dem deutschen, erfolgt ist. Dementsprechend waren auch die in Wilhelmshöhe gewechselten Trinksprüche auf einen Ton gestimmt, der überall in beiden Reichen lebhaften Widerhall gefunden hat. Der Kaiser legte das Hauptgewicht auf die persönliche Verwandtschaft und auf die guten Beziehungen zwischen beiden Völkern; der König war noch um vieles freundlicher, als er auf Deutsch seine größten Wünsche dahin ausdrückte, „daß zwischen unseren beiden Ländern nur die besten und angenehmsten Beziehungen bestehen möchten". Das ist eine Sprache, wie man sie in Deutschland bisher noch nicht aus diesem Munde vernommen hat, und sie gewinnt weiter dadurch an Bedeutung, wenn man auf den „freundlichen Empfang durch das ganze englische Volk" verweist, den der König dem Kaiser bei seinem demnächst erfolgenden Besuche in England in Aussicht stellte. Das Eis ist also gebrochen, hoffentlich auf lange Dauer, denn an gegenseitigen guten Beziehungen muß beiden Teilen mehr liegen als an unfruchtbarer und beunruhigender Entfremdung; sie liegen auch im Interesse des Weltfriedens, den zu schützen gerade Deutschland und England in besonderem Maße berufen sind. Deutschlands Stellung hat mit dieser Begegnung eine neue Stärkung erfahren, die um so bemerkenswerter ist, als sie vor allem in dem Vertrauen auf seine eigene Kraft wieder ihren stärksten Rückhalt findet, einem Vertrauen, das durch allerlei gegenteilige Umtriebe während der letzten Jahre immer wieder zu erschüttern versucht wurde. In Ischl konnte aufs neue die innige persönliche Freundschaft konstatiert werden, die zwischen dem greisen Kaiser Franz Josef und seinem englischen Besucher schon lange herrscht, und die sich auch auf die Reiche ausdehnt, an deren Spitze beide Monarchen stehen. Daß bei dieser Zusammenkunft auch eine Uebereinstimmung in wichtigeren politischen Fragen konstatiert wurde, zumal denen, die mit dem Macedonischen Problem zusammenhängen, und mit Maßnahmen, um auf der Balkanhalbinsel mehr Ruhe und Sicherheit herbeizuführen, sei ebenfalls noch bei dieser Gelegenheit hervorgehoben. Vielleicht ist die Ischler Zusammenkunft sogar der Anlaß, eine Konferenz aller an den Verhältnissen am Balkan interessierten Mächte in die Wege zu leiten, um solcherart die macedonische Frage so zu regeln, daß sie als allgemeines Beunruhigungsobjekt für Europa endlich einmal aus der Welt geschafft wird.

In Preußen dauern die Wahlrechtserörterungen fort, zumal seit eine offiziöse Kundgebung etwas mehr Licht in die Pläne der Regierung brachte. Diese kommt den Forderungen des entschiedenen Liberalismus hierbei zwar nicht durchaus entgegen, behandelt sie aber doch mit besserem Verständnis und Entgegenkommen als jemals vordem. An eine Unterstützung der liberalen Forderungen auf Einführung des Reichswahlrechts für die preußischen Abgeordnetenwahlen ist seitens der Konservativen nicht zu rechnen; das geht aus wiederholten Aeußerungen der „Kreuzztg." und „Deutschen Tageszg." zur Genüge hervor; eher ist in dieser Hinsicht wohl auf das Zentrum zu hoffen, obwohl dessen Führer Dr. Spahn in einer vielbeachteten Rede in Rheinbach gerade um diese Frage herumging wie die Katze um den heißen Brei. Das Zentrum bereitet überhaupt eine andere Taktik auch in sonstigen wichtigeren Tagesfragen vor. Das erkennt man an den weiteren Aeußerungen Spahns über Marinefragen, mit denen dieser „kluge und weitaus schauende" Politiker sich unseren größten Flottenschwärmern beigesellte. Nicht mit Unrecht wittert man aus solchen Annäherungsversuchen an die Regierung und den auch sonst in die Erscheinung tretenden Anbiederungen zwischen Konservativen und Zentrum die Sehnsucht nach dem konservativ-klerikalen Kartell, das dem verhaßten Block den Garaus machen und damit auch die Bülowsche Regierungskunst zu Falle bringen soll. — Die Differenzen zwischen den gebildeten deutschen Katholiken und Rom dauern weiter an; sie haben eine Verschärfung erfahren, seit der famose Commerbrief des Papstes von weiteren bischöflichen Amtsblättern veröffentlicht wurde. Der löblichen Unterwerfung dieser Bischöfe stehen die Proteste der Unterzeichner des Schellaufrufs direkt gegenüber, die sich entschieden gegen den Vorwurf bewußter oder unbewußter Auflehnung gegen katholische Glaubenswahrheiten und den Apostolischen Stuhl verwahren. Auf den demnächst in Würzburg zusammentretenden Deutschen Katholikentag üben diese Vorkommnisse natürlich bereits ihren Einfluß aus, wie aus verschiedenen Austritten aus den betr. Lokalkomitees hervorgeht. Alles das wird freilich nicht verhindern, daß auch die noch nicht vor Rom zu Kreuze gekrochenen Bischöfe ihre Fehltritte um Schellsmillen reuig bekennen und den Commerbrief ebenfalls veröffentlichen werden.

Einer der größten Lohnkämpfe, der Berliner Bauarbeiterstreik, hat nach zwölfwöchiger Dauer mit einer schweren Niederlage der Gewerkschaften geendet, die schließlich auch eine starke Schlappe für die sozialdemokratische Partei bedeutet. Die Gewerkschaften erlaubten ihren Mitgliedern, auch auf den Neubauten in Arbeit zu treten, wo ihre Forderungen nicht anerkannt sind. Das wird natürlich zur Folge haben, daß auf vielen Bauten die bereits erfolgte Anerkennung der Forderungen wieder rückgängig gemacht wird. Die Gewerkschaften hatten mit ihren Forderungen ohne Zweifel den Bogen überspannt und sie werden nunmehr lange zu tun haben, ehe sie diese Niederlage verwinden. Der Organisation der Arbeitnehmer ist diesmal diejenige der Arbeitgeber entgegengetreten, die sich, nachdem ihr anfängliches Entgegenkommen schroff zurückgewiesen, auf einen rundweg ablehnenden Standpunkt stellte und ihrerseits durch engen Zusammenhalt bewies, daß sie eine noch stärkere Macht bedeute. Die Lehren, die der Verlauf dieser Bewegung enthält, sind für beide Teile sehr naheliegende. — In Leipzig tagte der Genossenschaftstag der Schultze-Delitzschschen Erwerbsgenossenschaften, der sich u. a. eingehend mit dem Verhältnis gegenüber den sozialdemokratischen Konsumvereinen und der Frage der Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes beschäftigte. — Die württembergische Abgeordnetenkammer nahm kurz vor ihrer Vertagung noch eine Vorlage an, durch die Diäten für ihre Mitglieder und besondere Entschädigungen für die Präsidenten beider Kammern sowie die Mitglieder der engeren Ausschüsse festgesetzt werden. — Der Fall Hau-Molitor ist durch neue Beweisanträge und neues Material im Laufe der letzten Tage um verschiedene weitere „Sensationen" bereichert worden; der ganze Verlauf dieser Angelegenheit verstärkt aufs neue den Wunsch nach Reformen in unserem Justizwesen und — nach mehr Selbsterkenntnis in einem großen Teil der Presse. — Eine schwere Dynamitkatastrophe hat das Städtchen Dömitz in Mecklenburg heimgesucht; ähnlich wie bei der Wittener Katastrophe im v. J. werden auch aus diesem Anlaß wieder allerlei Forderungen nach einer Reform unseres Sprengstoffgesetzes laut.

Der deutsche Kolonialsekretär Dernburg läßt es sich auf seiner Reise in Ostafrika angelegen sein, Land und Leute nach Möglichkeit kennen zu lernen. Er hat auch Sansibar besucht und ist dann mit der englischen Ugandabahn nach dem Innern gereist, um vom Viktoriasee aus in 45tägiger Landreise durch das nordwestliche Gebiet wieder nach der Küste zu gelangen; jedenfalls der praktischste, wenn auch etwas beschwerliche Weg für eingehende wirtschaftliche Studien. — Aus Südwestafrika kommen neue Hiobsposten. Es ist dem Rebellen Morenga gelungen, wieder auf deutsches Gebiet zu entweichen, womit die Gefahr neuer Räubereien und neuer Aufstände nahegerückt wird. Wie ernst man auf seiten der Reichsregierung die hierdurch geschaffene Lage ansieht, kann man daraus entnehmen, daß die Heimsendungen von Mannschaften der Schutztruppe vorläufig unterbrochen werden. Erfreulicher lauten die Nachrichten aus Kamerun, wonach die dort aus dem Aufstand in Adamaua drohende Gefahr im wesentlichen beseitigt ist.

Seit der Beschießung von Casablanca ist die Lage in Marokko in hohem Maße beunruhigend geworden. Die Gefahr eines großen „heiligen Krieges", bei dem die sonst in Zwietracht miteinander lebenden Stämme gemeinsam gegen die aus Europa eindringende Kultur vorgehen würden, ist in immer größere Nähe gerückt. Die französische Regierung hat zwar bei ihrem entschiedenen Vorgehen ganz Europa hinter sich; ihre zuversichtliche Haltung ist aber durch den Gang der Ereignisse in den letzten Tagen doch sehr herabgedrückt worden. Das allzu schneidige Vorgehen in Casablanca war, nach neueren Berichten aus deutschen Quellen, doch etwas voreilig. Der Wunsch der in anderen marokkanischen Städten seitdem ebenfalls schwer bedrohten Europäer nach Entsendung weiterer Truppen und Schiffe erscheint zwar begreiflich, doch würde gerade hierin wieder eine neue noch größere Gefahr liegen. Der Beschluß der französischen Regierung, vorläufig keine weiteren Truppen nach Marokko zu entsenden, ist daher verständlich; sie handelt damit schließlich auch mehr im Geiste der Akte von Algeciras als im Sinne solcher Nationalisten, die sie gar zu gern in ein neues großes Abenteuer mit schweren Verwicklungen hetzen möchten, um nachher selber wieder emporzukommen. An ein Aufgeben des Vorgehens in Marokko, wie es andrerseits von den Radikalen gewünscht wird, denen bei den bisherigen Kosten des Feldzuges mit 200 Millionen bereits die Haare zu Berge stehen, ist natürlich erst recht nicht zu denken — die Blamage der „gloire" wäre doch zu arg! Anders steht es um die Klagen über Disziplinlosigkeiten und Plünderungen, die durch französische Soldaten verübt wurden und die schließlich wohl zu einem Einspruch der betr. Mächte führen mögen. Die völlige Ohnmacht des Sultans von Marokko hat sich übrigens bei allen diesen Ereignissen aufs neue erwiesen; es ist ihm leider noch nicht gelungen, seinen wichtigsten Ratgeber, den Kaid Mac Lean, zu befreien, nachdem er aus den Händen des Rebellen Raisuli in die des jetzt ebenfalls aufsässigen Stammes der Ekhmes überliefert worden ist.

Die Haager Konferenz, der man bereits einen Ausgang nach Art des Hornberger Schießens voraussagte, tagt unverändert weiter; sie wird heute wieder einmal eine Plenarsitzung abhalten, in der u. a. der englische Delegirte die schon angekündigte Rede über die Beschränkung der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande halten wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dieser Rede sich manches von dem widerspiegelt, was dieser Tage in Wilhelmshöhe und Ischl verhandelt wurde. Was man übrigens von derlei englischen Abrüstungsplänen zu halten hat, wird aus einer neulichen Meldung klar, wonach England demnächst drei neue Schiffe bauen will, die noch größer und bedeutend stärker werden sollen als die vielgenannte „Dreadnought", und daß die Kanalflotte durch 32 Schiffe der heimischen Flotte vermehrt werden soll. — Der Ausstand in Belfast, mit dem so schwere Unruhen verknüpft waren, daß es schließlich zu heftigen blutigen Zusammenstößen zwischen den Aufständischen mit Polizei und Truppen kam, ist endlich beendet. — Neue ähnliche Kämpfe drohen in der belgischen Hafenstadt Antwerpen, wo die Reeder, wie es heißt, infolge der Haltung der Hafenarbeiter, eine allgemeine Aussperrung vornehmen wollen, von der etwa 30,000 Arbeiter betroffen würden.

Fürst Ferdinand von Bulgarien feierte dieser Tage das „Jubiläum" seiner 20jährigen Regierungstätigkeit, wobei von den verschiedensten Seiten die unleugbaren Verdienste hervorgehoben wurden, die er sich um die wirtschaftliche Entwickelung des Landes erworben. Ueber Feierlichkeiten aus diesem Anlaß ist bisher nichts bekannt geworden; man befürchtete Störungen durch Demonstrationen Unzufriedener, die sich allerdings weniger gegen die Person des Fürsten als die Männer seines gegenwärtigen Vertrauens richten würden. — Die Türkei hat in letzter Zeit am Bosporus bedeutende Verstärkungen der dortigen Befestigungs- und Verteidigungsanlagen vorgenommen. — In Rußland ist zu den schweren inneren Unruhen neuerdings ein unheimlicher Gast gekommen: die Cholera. Obwohl für Deutschland eine Gefahr nicht vorliegt, hat man sich doch bereits in Berlin mit Vorbeugungsmaßnahmen beschäftigt. — Der türkisch-persische Grenzstreit hat ernstere Formen angenommen, als es nach den ersten einander widersprechenden Meldungen schien. Er erstreckt sich auf ein Gebiet, das bisher von kurdischen Nomadenstämmen bewohnt wurde, die keine Grenzordnung achteten. Der persische Botschafter in Konstantinopel erhob bereits Vorstellungen bei der Pforte und findet dabei in diplomatischen Kreisen, namentlich russischen, einen Rückhalt. Die Türkei wird jedenfalls gut tun, wenn sie etwaige Eroberungsabsichten in den dortigen Gebieten fallen läßt, zumal zwischen Persern und Türken, obzwar beide Mohammedaner sind, starke konfessionelle Gegensätze herrschen.

In Nordamerika wütet der Kampf gegen die Trusts und die Eigenmächtigkeiten der Eisenbahnkönige fort und die Richter gehen dabei mit den schärfsten Maßnahmen und Strafen vor. Zu diesem Kampf ist neuerdings ein großer Streik der Telegraphisten bei den verschiedenen Gesellschaften gekommen, der auch nach dem britischen Canada übergriff, von dessen Stand man aber kein klares Bild gewinnen kann, da die Angaben beider miteinander kämpfenden Parteien sich direkt widersprechen. Jedenfalls sind die Störungen des Verkehrs noch nicht behoben. Präsident Roosevelt ist klug genug gewesen, sich selbst nicht in diesen Streit einzumischen, sondern die Sache dem Ministerialkommissar für Arbeiterangelegenheiten zu überlassen. — Nach mexikanischen Meldungen steht in Zentralamerika ein großer Krieg der verschiedenen Staaten untereinander bevor, er entsteht wohl nicht ganz unbeeinflußt von Nordamerika aus.

H.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Zur Abendtafel haben die Majestäten am Donnerstag in Wilhelmshöhe den Reichskanzler bei sich, der später nach Norderney abreiste. Gestern morgen gegen 8 Uhr unternahmen beide Majestäten einen Spaziergang in den Habichtswald. Um 1/2 10 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Zur Frühstückstafel waren geladen Oberhofprediger Müller, Oberlandesgerichtsrat Dr. Sommer und Professor Knackfuß.

Neue Verwickelungen in Südwestafrika?

Ein dringendes Telegramm des Gouverneurs v. Lindequist aus Windhuk meldet: Der Gouverneur der Kapkolonie drahtet, daß nach den Nachrichten des Polizeiinspektors, der Morengas Spuren über Kuidas bis zur Grenze verfolgte, dieser mit 400 Anhängern, von denen 150 bewaffnet sind, und zwar meist mit Martini-Henry-Gewehren, am 13. d. M. die deutsche Grenze bei Orlogsloof überschritten hat und an der Grenze von Hottentotten mit Pferden und Rindern getroffen worden ist. Die Kappolizei konnte wegen des ungünstigen Geländes mit Morenga keine Fühlung gewinnen. Der Premierminister hat dem Generalkonsul mitgeteilt, daß Morenga angeblich nach Warmbad will, um mit Johannes Christian wegen der Fortsetzung des Aufstandes zu verhandeln. Der Kapgouverneur benachrichtigte den Magistrat von Upington, daß Morenga das Asyl in der Kapkolonie verscherzt habe, daß alle verfügbaren Polizeikräfte an der Grenze zu stationieren seien, und daß Morenga zu arretieren oder in das deutsche Gebiet zurückzutreiben sei, falls er versuchen sollte, britisches Gebiet zu betreten. Truppen werden nach Möglichkeit im Süden für den Neuausbruch von Feindseligkeiten bereit gestellt bezw. dorthin in Marsch gesetzt. Die Farmer sind gewarnt.

Wilhelmshöhe und Ischl.

Die Londoner „Daily News" besprechen die Herzlichkeit der Trinksprüche in Wilhelmshöhe und sagen, ein Ereignis von so glücklicher Vorbedeutung müßte einen praktischen politischen Einfluß haben. Die „Times" mit ihrer Bemühung, die Bedeutung der Monarchenbegegnung abzuschwächen, spreche zu spät. Die „Tribune" schreibt, die Reden in Wilhelmshöhe seien nicht nur ein höflicher Meinungsaustausch, sondern dienten dazu, diejenigen, die Unzufriedenheit stifteten, schachmatt zu setzen. Die Begegnung habe somit unberechenbare Friedensdienste geleistet. „Daily Graphic" sagt, die Ansicht, daß die Monarchenbegegnung keine Bedeutung habe, und die Meinung, es sei unwahrscheinlich, daß sie das Resultat besonderen Einvernehmens sei, könne nur eine Folge hypochondrischer Querköpfigkeit sein.

Die ungarischen Blätter besprechen die Zusammenkunft in Ischl eingehend. Sie erklären, man müsse ihr den Charakter einer eminent politischen Entrevue zuerkennen. Sie gebe Zeugnis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070817017/fragment/page=0001

an den herzlichen persönlichen Beziehungen beider Herrscher sowie von der Fortdauer der freundschaftlichen Gesinnungen der Völker Großbritanniens und Oesterreich-Ungarns. Die Konferenz des Freiherrn v. Aehrenthal mit Hardinge lasse erwarten, daß der Anschluß Englands an die vom Wiener Kabinett hinsichtlich der Behandlung des mazedonischen Problems in Beharrlichkeit verfolgten Grundsätze beim Besuche des englischen Königs eine Vertiefung und Bekräftigung erfahren habe. Schließlich könne auch eine innere Verbindung zwischen den Ereignissen von Wilhelmshöhe und Ischl nicht verkannt werden.

Keine Rückfahrkarten!

Die von sonst zuverlässiger Seite gebrachte Nachricht, daß im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Erwägungen über die Wiedereinführung der früheren Rückfahrkarten schwebten, ist unzutreffend. Schade, jammerschade!

Zentrumspartei und Zentrumspresse.

Zu der Rheinbacher Rede Spahns schreibt die ultramontane „Köln. Volksztg.“: Spahn gehört nicht zu den Vertrauten des Reichskanzlers. Er befindet sich seit Monaten ohne alle Beziehungen zu ihm wie zu den anderen für die Flottenvorlage in Betracht kommenden Faktoren. Er hat den Wählern lediglich seine Auffassung von der inländischen und ausländischen Politik vorgetragen und hat es getan in der Ueberzeugung, daß Politik treiben rechnen heißt. Wollen wir mit möglichster Sicherheit erkennen, wohin bei uns in Militär- und Marinefragen die Reise geht, so brauchen wir nur genau zu verfolgen, wie es in den andern großen Staaten in dieser Beziehung zurzeit steht. Das hat Spahn getan, er hat auch die für das Landheer bezüglichen Bestrebungen in England, Frankreich, Amerika und Japan geprüft und danach gewissermaßen aus der internationalen politischen Lage heraus die Folgerungen für das Deutsche Reich gezogen. Ob sich diese Folgerungen in allen Stücken mit den wirklichen Dingen decken, welche Stellung die Partei und die Zentrumsfraktion dazu einnehmen werden, konnte er weder bestimmt sagen noch hat er es gesagt.

Handelsvertrag mit Dänemark.

In einer offiziösen Korrespondenz wird geschrieben: Der Reichstag hat sich in seinen letzten Tagungen regelmäßig auch mit der Beratung und Beschlußfassung über Handelsverträge zu beschäftigen gehabt. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß, nachdem die grundlegenden Tarifverträge erledigt waren, noch die Verträge mit Bulgarien, Schweden und den Vereinigten Staaten von Nordamerika nacheinander vom Reichstage erledigt wurden. Es ist möglich, daß auch im bevorstehenden Tagungsabschnitte ein Handelsvertrag und zwar ein solcher mit Dänemark den Reichstag beschäftigen wird. Voraussetzung dafür ist allerdings einmal, daß der neue dänische Zolltarif von der ersten dänischen Kammer bald erledigt wird und sodann, daß die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen, die nach ihrem bisherigen Verlauf den Schluß auf ein positives Ergebnis zulassen, zu einem endgültigen Abschluß geführt werden. Letzteres kann natürlich erst nach Erledigung des Ersteren erfolgen. In sonst gut unterrichteten Kreisen nimmt man aber an, daß in nicht ferner Zeit eine positive Lösung der Frage des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Dänemark bevorstehe. Schon jetzt befindet sich Deutschland in einem Tarifvertragsverhältnis zu soviel Auslandsstaaten wie nie zuvor. Würde Dänemark noch in die Reihe der letzteren treten, so würden unsere Handelsbeziehungen zum Auslande, abgesehen von der großen Anzahl der Meistbegünstigungsverträge, durch ein Dutzend Tarifverträge geregelt sein.

Französischer Besuch in Berlin.

Einige vierzig französische Lehrer und Lehrerinnen sind auf einer Studienreise, die sie über Norwegen, Schweden und Dänemark geführt hat, am Donnerstag zum zweitägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Sie sind keine offizielle, von der französischen Unterrichtsbehörde ausgesandte Studienkommission, sondern eine private Reisegesellschaft. Gleichwohl werden sie auf Anregung des Berliner Magistrats, dem sie ihr Erscheinen angemeldet hatten, im Prinz Albrecht-Hotel von mehreren Herren der fremdsprachlichen Abteilung des Berliner Lehrervereins im Auftrage des letzteren begrüßt. Diese Herren stellen sich den Franzosen während ihrer Anwesenheit in Berlin als Führer zur Verfügung. Den Abschluß bildet ein Bierabend im Architektenhaus, den der Berliner Lehrerverein zu Ehren der Gäste am Freitag arrangierte.

Parteinachrichten.

— Der sozialdemokratische Verein des bayerischen Reichstagswahlkreises Kronach beschloß einstimmig, der frühere Kassierer der Sektion Nordhalben, Wunder, habe durch Parteiverrat, den er bei der letzten Landtagswahl zu Gunsten des liberalen Pfarrers Graudinger verübte, verwirkt, jemals wieder Mitglied der sozialdemokratischen Partei werden zu können.

Schulwesen.

— Es wird weiter gebremst. Der Schulvorstand in Wilhelmsburg hatte beschlossen, die Lehrergehälter derart zu erhöhen, daß sie denen der benachbarten Stadt Harburg gleich würden. Die Bezirksregierung Lüneburg hat jedoch die Genehmigung der Aufbesserung mit dem Bemerken versagt, daß eine allgemeine Regelung der Lehrergehälter in Aussicht stehe, die Sätze für Wilhelmsburg nicht entsprechend seien und über die Leistungsfähigkeit der Gemeinde hinausgingen. Der lehrerfreundliche Schulvorstand will nun beim Minister vorstellig werden.

Polenfrage.

— Infolge der zunehmenden polnischen Gutserwerbungen im östlichen Pommern und veranlaßt durch den Umstand, daß als von den Polen gefährdetes Gebiet bisher nur Westpreußen, Posen und Oberschlesien gilt, haben die Ostmarkenvereine in Lauenburg und Bütow beantragt, daß die hinterpommerschen Kreise als Angriffsfeld der Polen von seiten der Regierung ebenso behandelt und unterstützt werden, wie Westpreußen, Posen und Oberschlesien. Die Abgeordnetenversammlung der Ostmarkenvereine in Graudenz hat diesen Antrag angenommen und ihn der königlichen Staatsregierung unterbreitet.

Arbeiterbewegung.

— In Solingen haben die vereinigten Brot-, Schlacht- und Gemüsemesser-Reider, die den Fabrikanten ein neues Preisverzeichnis mit erhöhten Lohnsätzen zugesandt haben, am Freitag über 108 Fabrikantenfirmen in Solingen, Wald, Höhscheid und Gräfrath, die die neuen Preise abgelehnt haben, den Streik verhängt. 150 Firmen haben die Forderungen anerkannt.

7. Internationaler Sozialistischer Kongreß.

I.

[Nachdr. verb.] Hg. Stuttgart, 16. Aug.

Die sommerliche Stille in der Hauptstadt Schwabens wird diesmal durch eine internationale politische Veranstaltung, wie sie Deutschland noch nicht gesehen hat, unterbrochen. Zum ersten Male auf deutschem Boden tagt in Stuttgart der Internationale Sozialistische Kongreß. Es ist der siebente und seine sechs Vorgänger sind der Reihe nach in Paris (1889), Brüssel (1891), Zürich (1893), London (1896), wieder Paris (1900) und Amsterdam (1904) zusammengetreten. Deutschland kommt also, obwohl es in der sozialistischen Bewegung von Anfang an die führende Stelle eingenommen hat, ziemlich spät an die Reihe. Schon vor 7 Jahren wurde von der deutschen sozialdemokratischen Partei der Plan erwogen, die Gesinnungsgenossen in den fremden Ländern nach Deutschland einzuladen. Man hatte Mainz als Tagungsort in Aussicht genommen, aber man stand wieder davon ab, da man Maßnahmen der deutschen Polizeibehörden befürchtete, durch die es einer Anzahl Ausländer unmöglich gewesen wäre, an der Tagung teilzunehmen. Auf dem letzten Kongreß in Amsterdam ließ man aber diese Bedenken fallen und die Einladung nach Stuttgart ergehen. Stuttgart liegt, wie Bebel in Amsterdam hervorhob, geographisch so, daß die ausländischen Kongreßteilnehmer nach der schwäbischen Hauptstadt gelangen können, ohne Preußen zu berühren, außerdem hatte man wohl schon damals Fühlung mit der württembergischen Regierung genommen.

In der langen Zeit der Vorbereitung des Kongresses hat die württembergische Regierung nicht die mindeste Schwierigkeit bereitet. Im Gegenteil, die Behörden haben dem Kongreßkomitee, an dessen Spitze der Reichstagsabg. Dietz steht, so große Conciliance bewiesen, daß es auch die württembergische Partei ihrerseits nicht an Entgegenkommen hat fehlen lassen. Man weiß, daß die württembergische Landtagsfraktion erst vor 14 Tagen dem Landhaushaltsbudget zugestimmt hat. Auch von jedem demonstrativen Vorgehen ist seitens des Komitees abgesehen worden. Rote Fahnen und Drapierungen des Kongreßgebäudes und der Bureaus fehlen gänzlich, man hat sich mit der Ausstellung von Fahnen in den württembergischen und Stuttgarter Farben begnügt. Ein rotes Band, das zwischen den das Kongreßbureau im Bahnhofsgebäude schmückenden Guirlanden hindurchlief, ist sogar wieder entfernt worden. Die Kongreßsitzungen tagen in dem großen Saale der städtischen Liederhalle, in dem nur die Büsten von Marx und Lassalle an den politischen Charakter der Veranstaltung erinnern. Es sind über 900 Delegierte angemeldet; ein Drittel davon stellt Deutschland und zwar sind 150 Delegierte von der Partei, 150 von den freien Gewerkschaften gewählt worden. Die übrigen ca. 600 Delegierten verteilen sich nach den vorläufigen Anmeldungen wie folgt: Schweiz 18, Oesterreich 80, Böhmen 32, Polen 12, Ungarn 27, Italien 16, Bulgarien 9, Rumänien 4, Rußland 50, Schweden 25, Norwegen 7, Dänemark 16, Holland 9, Belgien 28, Frankreich 90, Spanien 5, England 130, Vereinigte Staaten 21, Argentinien 3, Südafrika 2, Australien 1, Japan 1. Aus Deutschland sind der Parteivorstand, fast alle Reichstagsabgeordneten und die bedeutenderen Gewerkschaftsführer angemeldet. Die Sozialdemokraten Leipzigs haben Karl Kautsky, Rosa Luxemburg und Dr. Franz Mehring delegiert. Aber auch Eduard Bernstein fehlt nicht.

Die offizielle Eröffnung des Kongresses erfolgt am Sonntag mittag. Schon in dieser Woche gehen ihr aber zahlreiche internationale Berufskongresse voraus. So tagen gegenwärtig die Kongresse der Tabakarbeiter, Maurer, Holzarbeiter und Schuhmacher. Nach Eröffnung des Kongresses am Sonntag mittag wird auf den „Cannstadter Wasen“, einem großen, in städtischem Besitz befindlichen Wiesenplan jenseits des Neckar, ein großes Volksmeeting abgehalten, zu dem vom Festkomitee „die gesamte Einwohnerschaft von Groß-Stuttgart und Umgegend höflichst eingeladen“ ist. Auf 5 zu Rednertribünen umgestalteten Bierwagen werden zu gleicher Zeit je drei Ansprachen gehalten werden. Die ausländischen Reden werden von Eduard Bernstein, Karl Kautsky, Rosa Luxemburg und Dr. Albert Südekum ins Deutsche übersetzt werden. Der Stuttgarter Garnison ist durch Parolebefehl am Sonntag das Betreten der „Wasen“, an die der Militärexerzierplatz grenzt, verboten worden.

Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung betreffen den „Militarismus“ und die „Internationalen Konflikte“, die „Beziehungen zwischen den politischen Parteien und den Gewerkschaften“, die „Kolonialfrage“, die „Ein- und Auswanderung der Arbeiter“ und das „Frauenwahlrecht“. Das internationale Bureau schlägt dem Kongreß außer diesen 5 Punkten weiter vor: 1. die seit dem Amsterdamer Kongreß vom Internationalen Bureau gefaßten Resolutionen en bloc zu billigen, 2. die Geschäftsordnung des Kongresses, das Reglement des Internationaleen Bureaus und der Interparlamentarischen Kommission ebenfalls en bloc anzunehmen, 3. ein Amendement der Independent Labour Party Englands, das dahin geht, man möge auch diejenigen Gewerkschaftsorganisationen, die bona fide nicht ausdrücklich auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, zum Kongreß zu lassen, abzulehnen, 4. den Vorschlag der italienischen Sozialisten aus der Schweiz eine einheitliche Mitgliedskarte für alle sozialistischen Parteien der Welt einzuführen, abzulehnen, 5. den Vorschlag der Sozialdemokratie Englands, der verlangt, die sozialistischen Fraktionen mögen in allen Parlamenten gleichzeitig einen Antrag auf gesetzliche Festlegung einer Minimalarbeitszeit einbringen, der Interparlamentarischen Kommission zu überweisen, 6. den Vorschlag der südafrikanischen und französischen Sektionen hinsichtlich des Nutzens und der Wahl einer internationalen Hilfssprache als verfrüht abzulehnen und 7. den Vorschlag der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands die Demokratisierung des Wahlrechts zu besprechen, abzulehnen, dagegen den Vorschlag der sozialdemokratischen Frauen Oesterreichs, das Frauenwahlrecht zu besprechen, anzunehmen.

Am Montag versammeln sich ferner die Redakteure und Geschäftsführer der sozialistischen Zeitungen, um einen Vorschlag der italienischen Genossen Oesterreichs zu besprechen, die eine bessere internationale sozialistische Korrespondenz zwischen den Parteizeitungen aller Länder event. durch ein internationales sozialistisches Preßbureau eingeführt sehen möchten. Schließlich tagt in Verbindung mit dem Internationalen Sozialistenkongreß noch eine internationale sozialistische Frauenkonferenz. Sie wird die Frage des Frauenstimmrechts besprechen. In der Vorbesprechung der deutschen Delegation am Sonnabend wird die Frage, ob die Maifeier als weiterer Tagesordnungspunkt auch auf diesem Kongreß von neuem beraten werden soll, den Hauptgegenstand bilden.

Ausland.

König Eduard von England

ist gestern vormittag kurz nach 10 Uhr von Ischl nach Marienbad abgereist. Der Kaiser, Erzherzog Franz Salvator und Prinz Leopold von Bayern gaben dem Könige das Geleit zum Bahnhofe. Trotz des strömenden Regens hatte sich in den Straßen ein zahlreiches Publikum angesammelt, das die Majestäten begeistert begrüßte.

Der türkisch-persische Grenzstreit.

Von türkischer Seite wird auf Grund der von dem Kriegsministerium zugegangenen Meldungen behauptet, es sei jetzt erwiesen, daß eine Verletzung des türkischen Territoriums durch persische Banden erfolgt sei, die außerdem Morde, Folterungen, Brandstiftungen und Plünderungen begangen hätten.

Die Mekka-Eisenbahn.

Eine türkische Mission, bestehend aus den Divisionsgenerälen Dachewad-Pascha vom Militärstaate des Sultans und Anler-Pascha, sowie Oberstleutnant Ismail-Bei und Ali-Bei, den Söhnen des Ministers des Auswärtigen, ist am Donnerstag von Konstantinopel abgereist, um der Einweihung der Strecke Madain-Saleh-Zemrah der Mekka-Eisenbahn beizuwohnen. Die Einweihung wird am 1. September erfolgen.

Die marokkanische Polizeifrage.

Dem Madrider „Imparcial“ zufolge sind Oberst Müller und der spanische Minister des Auswärtigen in der in San Sebastian abgehaltenen Konferenz dahin übereingekommen, daß keine Notwendigkeit vorliege, daß sich Müller im gegenwärtigen Augenblicke auf seinen Posten nach Marokko begebe. Er wird nach Bern zurückkehren und sich erst wieder im September nach Marokko begeben.

Das deutsch-amerikanische Zollabkommen

wird demnächst die amerikanischen Gerichte beschäftigen, und dadurch wird Klarheit hinsichtlich seiner Rechtsgültigkeit geschaffen werden, was der Wunsch der Importeure ist. Das Gerichtsverfahren soll herbeigeführt werden auf Grund einer Entscheidung der Zoll-Appraisers von New York, die den erhöhten Einfuhrwert von deutscher Schokolade aufrecht erhält. Die Zollabschätzungsbeamten berufen sich dabei auf die Entscheidung des obersten Bundesgerichts in Zollsachen und die Importeure auf das neue Zollabkommen mit Deutschland.

Halle und Umgegend.

Halle, 17. August.

Abgelehnte Petition der Gastwirte. Nach einer Polizeiverordnung, die seit Beginn dieses Jahres besteht, ist das Spielen der Automaten in öffentlichen Lokalen nach 11 Uhr abends bei Vermeidung einer Geldstrafe von 30 M. verboten. Die Gastwirte fühlten sich durch diese Verordnung in ihrem Geschäftsbetriebe geschädigt. Sie richteten eine Petition an die Stadtverordnetenversammlung, in der sie um Ermäßigung der für die Zeit bis Mitternacht zu entrichtenden Lustbarkeitssteuer ersuchten, weil die Musikautomaten nach 11 Uhr nicht mehr spielen dürften. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat überwiesen, der die Petition ablehnte. Nunmehr wandten sich die Gastwirte an die Polizeiverwaltung und baten um eine Ausnahme von der Verordnung für Sonnabends und Sonntags. Die Polizeiverwaltung lehnte jedoch auch dieses Gesuch ab, verfügte jedoch, daß die Strafandrohung von 30 M. in „bis zu 30 M.“ abgeändert wird.

25jähriges Dienst-Jubiläum. Auf eine 25jährige Dienstzeit als städtischer Beamter konnte am Mittwoch der Magistrats-Obersekretär Jänicke zurückblicken. Der Jubilar, der sich in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft, namentlich auch infolge seiner Tätigkeit als Protokollführer des Stadtverordnetenkollegiums großer Beliebtheit erfreut, wurde von vielen Seiten zu seinem Ehrentage beglückwünscht. Eine Deputation des Verbandes der Gemeindebeamten überbrachte Herrn Jänicke, der zurzeit seinen Sommerurlaub verlebt, die Glückwünsche des Verbandes. Die Beamten des Zentralbureaus und der Kanzlei beglückwünschten den Jubilar und überreichten ihm zur bleibenden Erinnerung sinnige Angebinde. Seine Vorgesetzten sandten dem pflichttreuen Beamten unter herzlichen Beglückwünschungen ehrende Anerkennungsschreiben.

Ober-Postdirektionsbezirk Halle. (Personalnachrichten.) Angenommen sind zu Postagenten der Rentner Frellstedt in Siersleben, der Kaufmann Oskar Berndt in Rothenschirmbach. — Freiwillig ausgeschieden sind die Postagentin Mölle in Auleben, der Postagent Bamm in Siersleben, der Postagent Ewald Berndt in Rothenschirmbach. — Etatsmäßig angestellt ist als Telegraphengehilfin die Telegraphengehilfin Kling in Halle. — Versetzt sind der Postassistent Kleinschmidt von Alsleben (Saale) nach Eisleben, der Postverwalter Lehmann von Annaburg (Bez. Halle) nach Klein-Wittenberg.

Umwandlung einer Postanstalt. Vom 1. Oktober 1907 ab wird die Postagentur in Klein-Wittenberg in ein Postamt umgewandelt.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

I. Halle, 16. August.

Freche Patrone.

Ein hiesiger Möbelhändler hatte am 25. April einen Eisschrank im Gewichte von 9—10 Zentnern aus einem Auktionslokal durch drei Arbeiter in die Wohnung des Käufers transportieren lassen. Obwohl die drei vom Käufer bereits ein Trinkgeld von 3 Mark erhalten hatten, verlangte der Arbeiter F. noch für jeden von ihnen vier Mark. Die Taxe für solche Transportarbeiter beträgt mindestens 0,75 Mark pro Stunde, der Höchstlohn zwei Mark bei besonders schweren Lasten. Der Möbelhändler war bereit, jedem 3 Mark zu zahlen. F. benahm sich aber sehr drohend und rief: „Na, wenn du nicht 4 Mark geben willst, dann spanne ich dir dein Pferd aus!“ Der Möbelhändler ließ sich durch die drohende Haltung einschüchtern und zahlte F. 4 Mark. Nun verlangten aber auch die beiden andern den gleichen Lohn. Der Arbeiter E. benahm sich dabei ebenso drohend wie vorher F. Der Möbelhändler zahlte auch diesen beiden noch je 4 Mark, erstattete dann aber gegen F. und E. Anzeige wegen Erpressung. Beide sind schon vielfach vorbestraft. Das Gericht sah nur Nötigung als vorliegend an und erkannte auf je zwei Wochen Gefängnis.

Pfandsiegelbruch.

Die Ehefrau Rosa H. in Hettstedt hatte von einem Sofa, das der Gerichtsvollzieher pfänden wollte, das Pfandsiegel abgerissen und erst nachträglich wieder aufgeklebt. Sie hielt die Pfändung für unberechtigt und geriet deshalb in große Entrüstung. Das Schöffengericht in Hettstedt hatte sie wegen Pfandsiegelbruchs zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Auf ihre Berufung hob die Strafkammer jedoch das Schöffengerichtsurteil auf und sprach sie frei, da sie des zwar nicht objektiv, aber doch subjektiv berechtigten Glaubens gewesen sei, der Gerichtsvollzieher habe in einer Pfändungsangelegenheit, die ihren Mann anging, sich nicht an ihren eigenen Möbeln zu vergreifen.

Rostock, 17. August. Das Oberlandesgericht hat in der Wrede-Affäre die Beschwerde der Güstrower Staatsanwaltschaft gegen die Entscheidung der Strafkammer in der Fürstin Wredeschen Silberdiebstahlsangelegenheit abgewiesen. Danach hat es bei der Entscheidung der Strafkammer sein Bewenden. Es soll nun lediglich noch gegen die Gesellschafterin Weidig in einem Meineidsverfahren verhandelt werden.

Provinzialnachrichten.

* **Cönnern a. S.**, 16. August. [Zum Bürgermeister] unserer Stadt wurde von den drei zur engeren Wahl gestellten Herren Regel-Wettin, Lederbogen-Belgern und Winter-Werben der letztere seitens der Stadtverordneten-Versammlung mit 11 Stimmen gewählt.

□ **Gyperstedt**, 16. Aug. [Das Elektrizitätswerk zu Bretleben] hat am 1. August seine Tätigkeit aufgenommen, sowohl für Licht als Kraftbetrieb. Es ist jetzt alles großartig hell erleuchtet, auch wird in unserem Orte schon elektrisch gedroschen. Zum Herbst bereits werden noch mehrere Orte für Beleuchtung angeschlossen, so Seehausen, Gehofen, Ichstedt, Tilleda; im ganzen sollen schon 18 Ortschaften beteiligt sein.

* **Crossen** (Elster), 16. August. [Diebstahl.] Gestern nacht wurden aus dem Kontor der Zigarrenfabrik von Wieprecht und Hauschild 1500 M. gestohlen.

* **Wittenberg**, 16. Aug. [Die Stadtverordnetenversammlung] beschloß, die Einkommen unter 600 M. steuerfrei zu lassen. Nicht bloß die Rücksicht auf die Dienstbotenfrage hat die Kommission zu ihrem Beschlusse bewogen, sondern mehr noch die Rücksicht auf die Familienväter mit geringem Einkommen. Ferner beschloß die Versammlung, die für das zu errichtende Elektrizitätswerk aufzunehmende Anleihe von 250,000 M. mit 3 Proz. nebst den zugesparten Zinsen zu amortisieren. Die Erhöhung des Strompreises für Lichtzwecke auf 50 Pf. wurde abgelehnt und beschlossen, den Preis von 40 Pf. beizubehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070817017/fragment/page=0002

* **Zeitz**, 16. Aug. [Auf Grube „Neuesorge“] verunglückte gestern abend der Bergmann Friedrich Schmidt, der von niedergehenden Kohlenmassen verschüttet wurde. Seine Arbeitskollegen brachten ihn nach fünfstündiger schwerer Arbeit noch lebend zu Tage.

* **Erfurt**, 16. August. [Unwetter.] Gestern nachmittag gingen über Elsenach, Ruhla sowie Gotha und Umgebung mehrere schwere Gewitter mit Hagel nieder, die an Federn und Gärten großen Schaden anrichteten. Durch Hagelstücke von der Größe eines Taubeneis wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert, im Schloß des Großherzogs von Sachsen-Weimar in Wilhelmsthal und in einer Fabrik in Ruhla allein 62. Viele Vögel wurden erschlagen und viele Obstbäume vom Sturm abgebrochen.

* **Kötzig**, 16. Aug. [Selbstmord eines Gendarmen.] Im benachbarten Kölcitz hat sich der dort stationierte Fußjäger Steiler mit seinem Dienstrevolver erschossen. Ein Nervenleiden soll ihn in den Tod getrieben haben.

* **Braunschweig**, 16. Aug. [Die Leiche des Pastors Kirchberg aus Büddenstedt gefunden.] Gestern fand Landwirt Meinecke in Alversdorf in einem ihm gehörigen Gerstenfelde die stark verweste Leiche eines Mannes, der sich durch einen Schuß in den Mund selbst getötet hat. Die Leiche lag auf dem Rücken, und die rechte Hand hatte noch den Revolver umklammert, der auf der Brust unter dem Kinn lag. Der Leichnam war bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß das Gesicht unkenntlich ist. Es ist jedoch kein Zweifel, daß es sich um den am 16. Juli aus Büddenstedt verschwundenen Pastor Kirchberg handelt, zumal auch der Gemeindediener von Büddenstedt die Kleidungsstücke, den Hut und den Revolver als dem Pastor Kirchberg gehörig wieder erkannt.

* **Jena**, 16. Aug. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich gestern vormittag auf der elektrisch betriebenen Kohlenbahn des Glaswerkes von Schott und Genossen am Weimar-Gerner Bahnhof. Es verlagte plötzlich die Bremse und der Heizer Münster sprang infolgedessen ab, geriet aber unter den Wagen und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

* **Gera**, 16. Aug. [Ein bedauerlicher Konkurrenzkampf] hat sich hier entwickelt. Mitglieder des deutschen Hefesyndikats (e. V.) haben hier eine Brotfabrik und Feinbäckerei errichtet als Antwort auf die Gründung einer Hefefabrik hier, die von einigen Bäckermeistern und Mitgliedern desweegen ins Werk gesetzt wurde, weil sie der Bevormundung und Belastung durch das Syndikat müde waren. Die neue Bäckerei bietet u. a. je fünf Stück Dreierbrötchen, Tafelbrötchen, Kaiserbrötchen, Milchbrötchen und Schrippen für 10 Pfennig, Semmeln, die 6er Zeile, für 5 Pfennig an. Durch diese Bäckerei werden Hunderte von kleineren Bäckern, die dem Streik zwischen dem Syndikat und den Gründern der Hefefabrik ganz fernstehen, in ihrer Existenz arg bedroht. Und trotzdem sie sich bereit erklärt haben, ihre Hefe ferner von dem Syndikat zu beziehen, müssen sie unter dieser Konkurrenz leiden.

* **Chemnitz**, 16. Aug. [Typhus.] Im Stadtteil Bernsdorf, der noch keine Wasserleitung hat, waren in den letzten Tagen 20 Typhusfälle zu verzeichnen. Verschiedene Brunnen wurden geschlossen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Handelshochschule in Mannheim. Nachdem der Bürgerausschuß der Uebernahme der finanziellen Garantie zugestimmt hat, darf die Errichtung der Handelshochschule in Mannheim als gesichert gelten. Die Organisation erfolgt in enger Anlehnung an die benachbarte Heidelberger Universität. Von den hervorragenden Lehrkräften, die für die Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften zur Verfügung stehen, gehört eine größere Anzahl zugleich dem Lehrkörper der Heidelberger Hochschule an. Die Hörer sind ohne weiteres als Gasthörer zu den Vorlesungen der Universität zugelassen, wie auch die Studierenden der letzteren von der Möglichkeit, an der Mannheimer Handelshochschule ihr praktisches Wissen zu vervollkommnen, zweifellos schon im kommenden Semester ausgiebigen Gebrauch machen werden. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß die Eröffnung im Oktober bestimmt erfolgen kann; sie wird in feierlicher Weise stattfinden. Unter der fördernden Mitwirkung der badischen Staatsregierung, der Universität Heidelberg und der Mannheimer Handelskammer, sowie insbesondere dank der verständnisvollen und opferfreudigen Mitarbeit des Heidelberger Professors Dr. Gothein ist es der Stadt Mannheim möglich geworden, in ihrem Jubeljahre den Plan der Handelshochschule zu verwirklichen, die den Schlußstein der von Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck in mehr als zehnjähriger Arbeit verfolgten Bemühungen um die Ausgestaltung des Handels-Bildungswesens darstellt.

Frühgotische Gemälde in der Martinskirche zu Reutlingen. Der Hohen-Neuffen, die größte Ruine in Schwaben, ist wohlbekannt und viel besucht; der Berg bietet eine ausgezeichnete Fernsicht über einen sehr großen Teil des Landes, ja über seine Grenzen hinaus. Dagegen wissen nur wenige, daß auch die alte Martinskirche in dem Städtchen am Fuße des Berges ein sehenswertes Denkmal mittelalterlicher Kunst ist. Die Anfänge dieser Kirche gehen zurück bis in die Hohenstaufenzeit, als die Herren von Neuffen am Hofe Friedrichs II. und seiner Söhne eine einflußreiche Stellung innehatten. Ein Gottfried von Neuffen hat sich in dieser Zeit auch als Minnesänger einen Namen gemacht. Im Chor der Kirche, die in frühgotischer Bauart errichtet ist, sind, wie der „Frkf. Ztg.“ geschrieben wird, dieser Periode angehörende Gemälde aufgefunden worden. Eins von ihnen war noch so gut erhalten, daß es unter Leitung des Landeskonservators Professor Dr. Gradmann in Stuttgart wieder aufgefrischt werden konnte. Es stellt die Legende des hl. Georg dar, der als Ritter hoch zu Roß mit dem Drachen kämpft, um die Königstochter zu befreien. Die Darstellung ist auf teppichartigen Hintergrund aufgetragen, sehr genau gezeichnet und in der Farbengebung einfach. Die Spuren der übrigen frühgotischen Gemälde waren zu schwach, um eine Wiederherstellung zu ermöglichen. Dagegen sind die zahlreichen, in mannigfaltigster Abwechslung vorhandenen Ornamente am Gewölbe und den Fenstern restauriert worden, ebenso ein biblisches Bild, das, wie noch mehrere andere, im 16. Jahrhundert zum Teil auf die ehemaligen frühgotischen Bilder aufgetragen worden ist. Die Künstlerarbeiten hat der als Restaurator der Altertumssammlung in Stuttgart bekannte Maler Wendnagel trefflich ausgeführt.

* **Kleine Mitteilungen.** Der 7. Internationale Physiologen-Kongreß in Heidelberg wurde am Dienstag früh in feierlicher Weise in der Aula der Universität eröffnet. Als Vertreter der Regierung war Staatsminister von Dusch erschienen. Er begrüßte die Versammlung im Namen des Großherzogs, der eine Denkmünze gestiftet hat, die allen Kongreßteilnehmern überreicht werden soll. Die Münze trägt das Bild von Helmholtz und soll an die Zeit erinnern, da dieser zusammen mit Kirchhoff und Bunsen der Stolz Heidelbergs war. Im Namen der Universität sprach Exprorektor Troeltsch, für die medizinische Fakultät deren Dekan, Professor Gottlieb, und im Namen der Stadt Oberbürgermeister Dr. Wilckens. An den Großherzog wurde ein Huldigungs- und Dankestelegramm abgesandt. Anschließend an den Eröffnungsakt begannen sogleich die wissenschaftlichen Sitzungen in den physiologischen und physikalischen Instituten. Die Beteiligung an den Vorträgen und Demonstrationen ist namentlich von seiten französischer, englischer und italienischer Gelehrten groß. Japan ist durch vier Gelehrte vertreten. Die Vorträge haben nur für Fachkreise Interesse. — Die Handwerksausstellung, verbunden mit einer Ausstellung für christliche Kunst, wurde am Donnerstag in Aachen in Anwesenheit der Spitzen der Behörden durch Erzbischof Dr. Fischer-Köln mit einer Ansprache über Kunst im allgemeinen und die christliche Kunst im besonderen eröffnet.

Vermischtes.

Die Dömitzer Katastrophe. Wie nunmehr feststeht, beträgt die Zahl der Opfer bei der Explosionskatastrophe außer den schon gemeldeten 12 Toten 12 Schwerverletzte und 41 leichter Verletzte. Wie die „Dömitzer Zeitung“ authentisch erfährt, ist die Meldung, der Direktor der Dynamitfabrik sei verhaftet worden, nicht zutreffend. Generaldirektor Dr. Volpert befindet sich in Freiheit und leitet die Aufräumungsarbeiten in der Fabrik.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Prügelstrafe in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 17. Aug. Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende vom Staatssekretär des Reichskolonialamts erlassene Verordnung betr. die Anwendung körperlicher Züchtigung als Strafmittel gegen Eingeborene der ostafrikanischen Schutzgebiete. Es wird darin bestimmt, daß in allen Fällen, in denen gegen einen Eingeborenen körperliche Züchtigung (Prügel- oder Rutenstrafe) als gerichtliche Strafe verhängt wird, über die Verhandlung, aufgrund deren die Strafe festgesetzt wird, ein Protokoll aufzunehmen ist, das insbesondere die Bezeichnung der strafbaren Handlung enthalten muß und aus dem hervorgehen muß, daß der Beschuldigte über die ihm zur Last gelegte Tat gehört worden ist und daß die von ihm zu seiner Entlastung angebotenen Beweise, soweit tunlich, erhoben worden sind. Die Vollstreckung des Urteils muß durch den mit der Ausübung der Strafgerichtsbarkeit betrauten Beamten oder von einem Arzt überwacht werden, darf aber nicht durch den nichtärztlichen Beamten selbst erfolgen. Ueber die Vollstreckung ist ein Protokoll aufzunehmen, das auch besondere Vorkommnisse berücksichtigen muß. In Fällen, in denen eine Prügelstrafe von mehr als 15 oder eine Rutenstrafe von mehr als 10 Schlägen festgesetzt wird, ist dem Protokoll eine Urteilsbegründung anzuschließen. Die Verordnung bestimmt, daß Abschriften der Protokolle und der Urteilsbegründung dem Gouvernement zur Durchsicht einzureichen sind.

Familiendrama.

Karlsruhe, 17. August. Der 36 Jahre alte Geschäftsreisende Kunzmann kam abends von einer Geschäftsreise zurück und fand seine Frau und seine beiden Töchter bereits im Bett, aber noch wach. Ohne ein Wort zu sagen, trat der Mann an das Bett seiner Frau und gab einen Revolverschuß auf sie ab, der sie an der Brust schwer verletzte. Dann schloß er sich in seinem Wohnzimmer ein und tötete sich selbst durch zwei Schüsse. Kunzmann war dem Trunke ergeben, sorgte nicht für seine Familie und lebte mit seiner Frau in Unfrieden. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 17. Aug. Nach einer Depesche aus Oran ist der Transporter Shamrock mit einer Feldbatterie und sonstigem vom Admiral Philibert verlangten Material sowie Proviant nach Casablanca abgegangen.

Tanger, 17. Aug. Hier geht das Gerücht, daß durch die Nachrichten aus Casablanca alle Stämme im Innern aufgereizt seien und daß an verschiedenen Stellen der heilige Krieg gepredigt werde. Die Europäer haben Marrakesch verlassen. Viele europäische Familien sind von hier nach Gibraltar gefahren.

Madrid, 17. Aug. Die französische und die spanische Regierung haben sich über die Verwendung ihrer Truppen vor Casablanca völlig geeinigt; der spanische Kommandeur hat telegraphische Anweisungen erhalten.

San Sebastian, 17. Aug. Es bestätigt sich, daß Frankreich und Spanien dem Maghzen den Wortlaut der beiden, kürzlich den Mächten übermittelten Noten zustellen wollen. Die Absendung einer Spezialnote an den Sultan steht augenblicklich nicht in Frage, da der Sultan versprochen hat, die Sicherheit der Europäer zu gewährleisten. Die Europäer in Fez verbleiben dort. Man glaubt, daß eine allgemeine Rückkehr zu friedlichen Zuständen eintreten wird, sobald die Stämme die Gewißheit erlangt haben, daß das französisch-spanische Vorgehen auf die Orte, in denen Unruhen ausgebrochen sind, beschränkt bleibt.

Der amerikanische Telegraphistenstreik.

New York, 17. August. Der Aufruf des Präsidenten des Telegraphistenverbandes zum Generalstreik ist nicht befolgt worden.

Chicago, 17. August. Die Leiter des Telegraphistenverbandes in Chicago haben sich bereit erklärt, sich einem Schiedsspruch des Schiedsamtes des amerikanischen Arbeitsbundes zu unterwerfen.

Leipzig, 17. Aug. Wegen eines schweren Nervenleidens verluchte sich in einem hiesigen Hotel die Geschäftsführerin Martha Scheffler aus Steglitz bei Berlin mit Morphium zu vergiften. Sie starb im Krankenhause.

Sonneberg, 17. Aug. Auf der Bahnstrecke Mönchenroden—Sonneberg wurde der Bahnarbeiter Höhn vom Blitze erschlagen. Ein anderer Bahnarbeiter wurde schwer verletzt. Mehrere Landleute, die mit der Ernte beschäftigt waren, wurden gelähmt.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Der wegen Schießens auf Kinder verhaftete Frankfurter Automobilfahrer und Fabrikant Dr. Scriba ist gegen eine Kaution von 20,000 M. freigelassen worden.

Kiel, 17. Aug. Bei der gestrigen vierten Deutsch-Amerikanischen Sonderklassen-Regatta siegte die deutsche Jacht „Wannsee“; als zweite ging die deutsche Jacht „Wittelsbach II.“ durchs Ziel.

Königsberg i. Pr. 17. Aug. In Bogen erschoß der Besitzerssohn Thater seinen Bruder mit dem Jagdgewehr im Streite; er brachte sich dann selbst lebensgefährliche Schüsse bei.

Wien, 17. Aug. Kaiser Franz Josef hat dem Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt Sir C. Hardinge das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen, König Eduard dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren Frhrn. von Aehrenthal das Großkreuzdes Viktoria-Ordens.

Wien, 17. Aug. Im hiesigen Franz Josef-Spital befinden sich 18 Blatternkranke. Der Magistrat hat die nötigen Schutzmaßregeln ergriffen.

Brüssel, 17. Aug. Ein Auswandererzug stieß auf der Fahrt nach Antwerpen auf dem Bahnhofe Herenthals mit einem Güterzuge zusammen. Eine große Anzahl Reisender wurde verletzt.

Odessa, 17. Aug. Im hiesigen Militärlager schoß der Armeekapellmeister auf den Generalgouverneur von Nikolajew Stupin. Der General blieb unverletzt.

Kapstadt, 17. Aug. Die Behörden der Kapkolonie ziehen alle zu Gebote stehenden Polizisten an der Grenze zusammen, um mit den Deutschen gemeinsam gegen Morenga vorzugehen.

(Aus der gestrigen Abend-Ausgabe wiederholt, da nur in einem Teile enthalten.)

* **Lüneburg**, 16. Aug. Der Präsident der Handelskammer Weitz hat sich in einem Anfall von Schwermut erschossen.

Schwerin, 16. Aug. Im Auftrage des Großherzogs hat sich der Kabinetsrat v. Wickede nach Dänitz begeben, um mit den dortigen Behörden und der Fabrikdirektion über die Einleitung einer Hilfsaktion für die durch das Unglück Geschädigten zu beraten.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: J. A.: Albert Herling; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt“ und „Blätter fürs Haus“).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Aus der gestrigen Abend-Ausgabe wiederholt, da nur in einem Teile enthalten.)

Gewerkschaft Heldrungen — Kalisyndikat. In der gestern stattgehabten Sitzung des Grubenvorstandes wurde beschlossen, die Annahme der mit den Syndikatsorganen vorläufig vereinbarten Einstrittsquote der Gewerkenversammlung nur unter der Voraussetzung zu empfehlen, daß keines der weiteren neuen Werke, mit denen zur Zeit verhandelt wird, eine höhere Anfangsquote erhält, als wie sie in den Verhandlungen mit Heldrungen zu Grunde gelegt worden ist. Sollte diese Voraussetzung seitens des Kalisyndikats nicht erfüllt werden, so würde der Grubenvorstand veranlaßt sein, die Ablehnung der Syndikatsofferte bei seinen Gewerken zu beantragen.

Die Gewerkschaft Hermann 2 in Hildesheim ladet zu einer außerordentlichen Generalversammlung am 29. August ein zum Zwecke der Genehmigung des Vertrages mit Carlsfund. Im Anschluß daran teilt sie mit: Dem raschen Fortgang der Arbeiten entsprechend müssen nunmehr die Arbeiten über Tag kräftig gefördert werden, insbesondere das des eisernen Fördergerüstes, der Salzmühle, der Eisenbahn usw. Der Vorstand sieht sich deshalb genötigt, von der in der Gewerkenversammlung vom 4. Februar 1907 bewilligten Zubuße von 1,200,000 M. eine dritte Rate von 300 M. pro Kux zum 29. August 1907 einzuberufen.

Die Adler-Kaliwerke A.-G. in Oberröblingen, der die Internationale Bohrgesellschaft in Erkelenz nahesteht, teilt mit, daß mit den im Schachte vorgenommenen Betonierungsarbeiten zur Verhinderung der häufigen Schwimmsand- und Wasserdurchbrüche ein voller Erfolg erzielt worden sei und daß nach Sümpfung des Schachtes das weitere Abteufen von Hand wieder aufgenommen werden konnte. Nach Durchteufung von ziemlich mächtigen weicheren Schichten wurde das feste Gebirge erreicht und bei einer Teufe von etwa 50,5 m der Buntsandstein angefahren.

Bergbau-A.-G. Friedrichssegen. Der Gesellschaft ist seitens des Ministers für Handel und Gewerbe die Genehmigung zur Errichtung einer Zinkhütte und Schwefelsäurefabrik auf dem ihr gehörigen, an der Lahn belegenen Gelände nunmehr endgültig erteilt worden.

Handel an der Berliner Börse. Der Antrag auf Zulassung ist für 9,999,600 M. neuer Aktien der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt aus Leipzig gestellt worden.

Die Kur- und Neumärkische ritterschaftliche Darlehnskasse steht im Begriff, 4 proz. Kommunalobligationen auszugeben. Bisher hat das Institut nur 3 proz. und 3½ proz. Obligationen ausgegeben.

Zittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei in Zittau. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. gegen 13½ Proz. in den letzten zwei Jahren vor.

Troponwerke, A.-G. in Mühlheim a. Rh. Das bisher unter der Firma Tropon, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mühlheim a. Rhein bestehende Werk ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das gesamte Vermögen, einschließlich der Patente, Schutzmarken und Erfindungsrechte, geht an die neugegründete Aktiengesellschaft über.

Die Pope Manufakturing Company in Hartford (Connecticut), deren Kapital 22½ Mill. Dollars beträgt und die sich mit der Herstellung von Fahrrädern und Motorwagen befaßt, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Albert Pope, der Sohn des Obersten Pope, des Präsidenten der Gesellschaft, ist zum gerichtlichen Verwalter bestellt worden. Die Zahlungseinstellung hängt hauptsächlich mit der Knappheit am Geldmarkt zusammen.

Die Vereinigten Chemischen Fabriken Schweinfurth beantragen die Fusion mit der „Silesia“, Vereinigte Chemische Fabriken.

Das Berliner Warenhaus Pfungst & Co. meldete Konkurs an. Die Deutsche Bank ist mit 500,000 M. beteiligt, doch durch eine zweistellige Hypothek gedeckt.

---

* London, 16. Aug. [Südafrikanische Minenkurse.] Central Mining 10,75, Chartered 1,15, Cons. Goldfield of SA 3,02, Consol Min Select. 0,43, De Beers 22,12, East Rand 3,56, Geduld 1,00, General Min. & Fin. 0,75, A. Goerz & Co. 0,78, Jagersfontein 6,12, Otavi 5,12, Randfontein 1,28, Rand Mines 4,87, Roodep Cent Deep 0,37, Roodep United 1,12, Sheba 0,12, South West Africa 16/0, Witwatersr. Deep 3,25.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen
von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 16. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	6850	7000	Immenrode	1400	1475
Beienrode	4750	4900	Johannshall	—	2000
Burbach	10,000	10,200	Justus I.	37%	39%
Carlsfund	6350	6500	Kaiseroda	—	7450
Cecilienhall	—	100	Ludwigshall	—	75%
Desdemona	3300	4100	Neustaßfurt	—	15,200
Deutsche Kali-Akt.	89	90	Reichskrone (Lossa)	960	1100
Deutschland	—	3000	Roland	—	70
Friedrichshall	61%	66%	Ronnenberg (Akt.)	134	138
Glückauf-Sondersh.	14,300	14,600	Rothenberg	1350	1430
Günthershall	3350	3450	Sachsen-Weimar	800	875
Hannov. Kali-Akt.	34	—	Salzdetfurt Kaliw. A.	205%	215%
Hansa	1950	2050	Schiaferkaute	—	455
Hattorf	38%	39%	Siegfried I	1650	1700
Heldburg	50½%	51½%	Sigmundshall	177%	183%
Heldrungen	1175	1225	Teutonia-Aktien	147%	—
Hohenfels	6850	6950	Wilhelmshall	11,500	11,850
Hohenzollern	—	3100	Wintershall	10,300	10,600
Hugo	1425	1500			

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Berlin, 16. Aug. Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ., 201,00—201,25. Roggen, inländ. 184—187, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 166—175, gute 176—188, russische und Donau leichte 162—166, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 202—212, mittel 192—201, gering 188—192, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 145,00—146,00, abfallender — — —, runder 139,00—143,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 188—124, feine und Taubenerbsen 190—200, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,75—28,75. Roggenmehl 0 und 1 25,30—27,30. Weizenkleie 11,25—12,00. Roggenkleie 13,25—13,75 ab Mühle.

* Hamburg, 16. Aug. Weizen fest, mecklenb. u. ostholstein 208—210, Roggen fest, mecklenb. u. altmärk. 215—220, russ. cif. 9 Pud 10,15. Aug. 138,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Aug. 113,00 Hafer fest. holst. u. mecklenb. 204—210. Mais ruhig. Americ. mixed cif. per Aug. 109,00. La Plata cif. Aug.-Sept. 107,00.

* Antwerpen, 16. Aug. Weizen stetig, Mais ruhig, Hafer ruhig. Gerste fest.

New York, 16. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 92⅝ (vorige Notierung 92¼). Weizen. Aug. — (—), Sept. 93⅞ (93⅝), Dez. 97⅞ (98⅛), Mai 102⅛ (102½). Mais Sept. 63 (62⅝), Dez. 61¼ (61¼), Mai 60¼ (60⅜). Mehl 3,85 (3,60). Getreidefracht 2 (2).

Chicago, 16. Aug. [Telegr.] Weizen Sept. 85⅛ (85¼), Dez. 90⅛ (90¼). Mais Sept 54⅝ (54⅝).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070817017/fragment/page=0003

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 16. Aug. Kartoffelmehl und Stärke 19,75 — 20,25. Feuchte Stärke —,—.
* Magdeburg, 16. Aug. Kartoffelstärke und -Mehl 19,25—19,50.

Zucker.

* Hamburg, 16. Aug., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 19,55, Sept. 19,60, Okt. 19,35, Dez. 19,20, März 19,45, Mai 19,70. Stetig.
* London, 16. Aug. 96 % Javazucker stetig, loco 10 sh. 6 d., Roh-Rübenzucker ruhig, loco 9 sh. 8½ d.

Kaffee.

* Hamburg, 16. Aug. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Sept. 30,50 Gd., Dez. 31,25 Gd., März 31,50 Gd., Mai 32,00 Gd. Ruhig.
* Hamburg, 16. Aug. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.
* Amsterdam, 16. Aug. Java-Kaffee good ordinary 34,50.
* Havre, 16. Aug. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 39,00, Dez. 39,00, März 39,25, Mai 39,25. Ruhig.

New York, 16. Aug. Rio fair Nr. 7 6⅜.

Petroleum.

* Hamburg, 16. Aug. Petroleum fest. Stand. white loco 7,25.
* Antwerpen, 16. Aug. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß, loco 22,00 B., Aug. 22,00 B., Sept. 22,25 B., Okt.-Dez. 22,50 B. Fest.

New York, 16. Aug. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,45, in Philadelphia 8,40, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

* Nordhausen, 16. Aug. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 60,00 bis 61,00, 45 % Vol. für 100 kg 66,75—67,75 per loco und Augustlieferung. Branntwein 40 % Vol. für 100 kg 60,25—61,25 M., 45 % Vol. für 100 kg 67,25—68,25 per September-Lieferung, ohne Faß ab Brennerei.
* Hamburg, 16. Aug. Spiritus ruhig. Aug. 24,00 G., Aug.-Sept. 24,00 G., Sept.-Okt. 24,00 G.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* Bremen, 16. Aug. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 46 Pf., in Doppeleimern 46¾ Pf.
* Hamburg, 16. Aug. Rüböl ruhig, verzollt 77,00.
* Köln, 16. Aug. Rüböl, loco 79,50, Okt. 77,50.
* Antwerpen, 16. Aug. Schmalz per Aug. 111,50.
* New York, 16. Aug. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,40, Rohe und Brothers 9,60.
* Chicago, 16. Aug. [Telegr.] Schmalz, Sept. 8,90, Okt. 9,00, Pork per Sept. 15,32½.

Heu. Stroh etc.

Halle, 17. Aug. [Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal]. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,70 (3,00). Maschinenstroh für Papierfabriken, Roggenstroh 1,50 und Weizenstroh 1,45, zu Streuzwecken 1,70 (2,00), Breitdrusch 2,20. Wiesenheu, hies. od. Thür., beste Sorten, alte Ware 3,25 (3,50), neue beste Ware 3,00 (3,25) gute fremde Sorten, neue Ware 2,50 (3,00). Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, und minderwertige Sorten ohne Angebot, neue Ware 4,00. Torfstreu, in 200 Ztr.-Ladungen frei Bahn hier 1,05, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M. Häcksel, gesund u. trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,20, im einzelnen vom Lager hier 2,75 M

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 16 Aug. Baumwolle stetig. Upl. middl. loco 67½.
* Liverpool, 16. Aug. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 6000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. August 6,90, August-September 6,78, September-Oktober 6,61, Oktober-November 6,58, November-Dezember 6,55, Dezember-Januar 6,54, Januar-Februar 6,53, Februar-März 6,54, März-April 6,55, April-Mai 6,56.

* Liverpool, 16. Aug. (Wochenbericht.)

Offizielle Notierungen:

American good ordin.	6,15	Peru moodergood fair	10,25
" low middling	6,89	" " good	10,75
" middling	7,29	" smoth fair	7,51
" good middling	7,83	" " good fair	7,97
" fully good middl.	8,03	M. G. Broach good	5 15/16
" middling fair	8,37	" fine	6¼
Pernam fair	7,55	Bhownugger good	4 13/16
" good fair	7,86	" fully good	4 15/16
Ceara fair	7,62	" fine	5 1/16
" good fair	7,89	Oomra good	4 13/16
Egyptian brown fair	9 11/16	" fully good	4 15/16
" " good fair	10¾	" fine	5 1/16
" " good	11 5/16	Scinde fully good	4,00
Peru rough good fair	11,25	" fine	4⅛
" " good	11,75	Bengal fully good	4,00
" " fine	12,50	" fine	4⅛
" omder rough fair	9,25	Madras Tinnevolly good	5¾

Manchester, 16. Aug. 20r Water cour. Qualität 10⅛, 30r Water courante Qualität 11⅛, 30r Water bessere Qualität 12¼, 40r Mule cour. Qualität 12, 40r Mule Wilkinson 13, 42r Pincops Reyne 11¼, 32r Warpcops Lees 12⅛, 36r Warpcops Wellington 13⅛, 60r Cops für Nähzwirn 26½, 80r 31, 100r 39, 120r 49, 40r Double cour. Qualität 14⅜, 60r Double 20¼, Printers 252.

Chemische Produkte.

London, 15. Aug. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* Hamburg, 16. Aug. Silber 94,50 Br., 94,00 G.
* London, 16. Aug. Silber 31 13/16.
* London, 16. Aug. [Schluß.] Chilikupfer fest, 77¾ Lstr., 3 Mon. 74⅞. Zinn fest, Straits 169½, 3 Mon. 169. Blei stetig, span 19⅜, engl. 20. Zink fest, gewöhnl. Marke 22⅛, spez. 22¾.
* Amsterdam, 16. Aug. Bankazinn 103,75.
* Glasgow, 16. Aug. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 56 sh 7 d.
* Glasgow, 16. Aug. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 56 sh. 8 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	15. Aug.	+0,42	16. Aug.	+0,42	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,38	»	+2,33	—	—
do. Unterpegel	»	−0,04	»	−0,04	—	—
Trotha	16. »	+—	17. »	+—	—	—
Alsleben, Oberpegel	15.	+2,34	16.	+2,54	—	—
do. Unterpegel	»	+1,16	»	+1,10	6	—
Bernburg	»	+0,77	»	+0,70	7	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,38	»	+1,38	—	—
do. Unterpegel	»	+0,20	»	+0,10	10	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Aug.		Fall	Wuchs		Aug.		Fall	Wuchs
Budweis	15.	−0,08	2	—	Torgau	16	+0,26	2	—
Prag	»	+—	—	—	Wittenberg	»	+1,27	2	—
Jungbunzlau	»	+0,07	—	1	Roßlau	»	+0,71	5	—
Laun	»	−0,40	—	—	Barby	»	+0,87	5	—
Pardubitz	»	−0,07	2	—	Magdeburg	»	+1,03	2	—
Brandeis	»	+0,03	4	—	Tangermde.	»	+1,46	2	—
Melnik	»	−0,66	11	—	Wittenberge	»	+1,44	6	—
Leitmeritz	»	−0,53	2	—	Dömitz Peg.	15	+0,95	7	—
Außig	16.	−0,40	9	—	Lauenburg	16	+1,07	5	—
Dresden	»	−1,64	1	—	Hohnstorf	»	+1,08	6	—

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 26 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse,

16. August.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam	5	London	4½
Berlin Wchs.	5½	Madrid	4½
do. Lombrd.	6½	Paris	3½
Brüssel	5	Petersburg u. Warschau	7
Christiania	5		
Ital. Plätze	5	Schweiz	4½
Kopenhagen	6	Stockholm	6
Lissabon	4	Wien	5

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	——
8 Gulden-Stücke, öst. do.	——
Gold-Dollars do.	——
Imperials, alte do.	——
do. do. zu 500 G.	——
do. neue 100 R.G.	215,50bz
Amerik. Noten 2 u. 1 Doll.	4,19bz
do. Kp., zhlb. N.-York	——
Norwegische Banknoten	112,30bz
Oest. Bkn. Abschn. à 1000 K.	85,10bz
Russ. do. zu 500 R.	215,80bz
do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,00bz
Schwed. Bkn. zu 100 Kr.	112,20bzG
Russ Zoll-Coup. 100 G.-R.	——
do. do. kleine	——

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D.R.-Schatzanw. 1904	3½	98,25bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	99,20bzG
Bremer Anl. 1887-1899	3½	90,90bzB
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,10G
do. do. 1904	3½	91,50bz
Hessen, 1893—1900.	3½	91,50bz
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	——
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,75G
do. do.	3½	89,60bzG
Rheinprov. XX-XXI	4	99,75G
Westf. Prov. II, III, IV	3½	92,20bzG
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	99,40bz
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,30bz
Pomm. Rentenbriefe	4	99,25bz
Posensche do.	4	99,10bzG
Preußische do.	4	99,25G
Sächsische do.	4	99,40bz
Schlesische do.	4	——
Barmen Stadt-Anl.	3½	91,00G
Berlin St.-Synode 02	3½	90,00bz
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	91,50B
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	90,00bzG
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	——
Dortmund 1891, 98, 03	3½	93,40G
Dresden 1900 unk. 10	4	100,25G
do	3½	——
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	92,00B
Eisenach 1899 uncv. 09	4	——
Frankfurt a. M. 1903	3½	93,00B
Glauchau 1894, 1903	3½	91,40B
Halberstadt 1902	3½	90,75B
Köln 1900 uncv. 06	4	99,10bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	91,60G
Nürnberg St.-A. 1903	3	——
Westpr. ritt. Pfdb.-B I.		93,50bz
do. do. I B		93,00G
Säch. ldw Pf. b. XXIII	4	100,25bzG
do. Kreditbriefe	4	100,25bzG
do. do.	3½	93,00bzG
Augsburger 7 fl. Lose	—	30,10bz
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4%	148,10bz
Braunschw. 20 Tlr.-L Mark per Stück	—	159,80bz
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	130,00B
Sachs.-Mein. 7 fl.-L.	—	31,50B

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5		——
do. Anl. v. 1897	4		81,60bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½		——
Chines. do. v. 1895	6		——
do. do. kleine	6		103,75bzB
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6		46,75G
do. 5% do. kleine	1,6		——
do 5% Goldanl. F.L.	1,6		46,00bzG
do. 5% do. kleine	1,6		——
Japan. Anl.	4		82,50bz
Oester. Kronen-Rente	4		96,20B
Portug. Anl. III Spec.	frco		11,40G
Rumän. Anl. v. 1894	4		87,80bz
do. do. v. 1905	4		88,30bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½		91,00bzG
do. v. 1890 II. Em.	4		——
do. Cons. 89 25 u. 10 r	4		——
do. conv. Obligat.	3 4/5		65,40bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½		——
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4		84,50bzB
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½		——
do. do. kleine	4½		94,50bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½		88,30G
do. do. 100 L.	4½		89,50G
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4		79,40bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4		——
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4500-3000 M.	4		——
do. 1500, 600, 300 M.	4		——
do. Städte-Pfd. 02, 04	4		96,50bzB
Ungar. Spark. Pf. I, II	4		92,60G
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	28,70G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	38,50G
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	375,00bz
do. 1860 L. 20% K.-St.	4	M. %	148,50B
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	437,50bz
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	——
do. do. v. 1866	5	»	——

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	96,25bzG
do. do. do.	3½	90,75G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	98,50B
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	96,60G
do. XXI, XXII uk. 11	4	97,30G
do. X, XI	3½	93,75bzG
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	90,30bzG
do. XX unk. b. 1910	3½	90,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	97,75bzG
do. XI-XII unk. 10	4	98,10bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	98,75G
do. XIII-XIII A.	3¾	95,75bzG
do. VIII, IX	3½	92,25G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	129,40bzG
do. do. II	3½	111,00G
do. do. III u. IV	3½	99,30G
do. do. VI u. VII	4	97,80G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	97,80bzG
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	98,80G
do. V, VIII	3½	91,40bzG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	93,60G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 141-340	4	98,00bzG
do. S. 341-400	4	98,25bzG
do. S. 401-470	4	98,50bzG
do. S. 1-190	3½	91,00bzG
do. S. 311-350	3½	92,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,40G
do. do. S. IX	4	98,30bzG
do. S. VII unk. b. 08	3½	93,10G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	98,80G
do. do. alte u. conv.	3½	91,20bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II,		98,00bzG
VI, VII	4	98,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	98,50bzG
do. IX unk. b. 1914	4	98,80bzG
do. conv.	3½	91,70G
do. X unkd. b. 1913	3½	92,50G
do. XI unkdb. b. 16	4	99,20bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	98,25bzG
do.	3½	93,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	98,00bz
do. S. XIII unk. b. 12	3½	92,25G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	113,00G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,00G
do S. XIII, XIV, XVII	4	97,70bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	97,90G
do. S. XIX do. 1911	4	97,80bzG
do. S. XXI do. 1913	4	97,80bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	95,30bzG
do. S. XI, XV, XVI cv.	3½	90,40bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,50G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	98,00G
do. v. 1903 do. 1912	4	98,50G
do. v. 1886, 89	3½	90,70bz
do. v. 1894, 1896	3½	90,70bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	91,75G
do. Comm.-Obl.	4	99,00B
do. do. v. 87, 91, 96	3½	91,80G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	96,50bzG
do. do. do.	3½	90,00bzG
do. unk. bis 1913	4	98,50G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	98,00bzG
do. S. XXV unk. 14	4	98,40bzG
do. S. XXVI unk. 15	4	98,60bzG
Preuß. Pfdb.-Bank S. XXVIII unk. 17	4	99,00G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	95,30bz
do. S. XXIV unk. 12	3½	93,00bzG
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,50G
do. do. S. V unk. 17	4	93,50G
do. do. III unk. 12	3½	92,50bz
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	98,20G
do. S. VI unk. b. 08	3½	92,10G
do. S. X unk. b. 16	4	98,70bzG
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	100,00G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,50bzG
do. S. II unk. b. 1908	3½	93,25bzG
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	98,00G
do. S. VI unk. b. 12	4	98,50bzG
do. Ser. I	3½	94,40B
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	98,80G
do. Ser. I	4	98,30G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	98,30G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	98,30bzG
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,60G
do. Ser. III	3½	91,80G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	92,20G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	123,00bzG
Braunschw. Bank	6	116,00bzG
Bresl. Wechsl.-Bank	6	103,00bz
Coburger Kreditbank	5	93,25B
Danziger Privatbank	7½	120,00bz
Dtsch.-Asiat. Bank	9	141,80bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	104,30bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	135,25bzG
Gothaer Privatbank	6½	123,40G
Hamb. Hypoth.-B.	8	159,00B
Lübecker Kommerzb.	7½	131,00B
Meining. Hypoth.-B.	7	140,00B
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	109,00G
do. Pfandbriefb.	7½	136,00bz
Westdtsch. Bod.-Kr.	8	133,50G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	88,75bz
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	——
Magd.-Wittenb. St.A.	3	——

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	84,50G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	4½	——
Niederlausitzer	3½	——
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	87,50G

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	101,70G
do. II Ergänz. kleine	5	101,80bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	——
do. rz. 29	3½	——
Kosl.-Woron. v. 1889	4	——
Kronp. Rudolfb. gar.	4	——
K.-Chark.-As., v. 1889	4	——
Kursk.-Kiew	4	80,25bz
Macedon. Gold-Obl.	3	63,40bzB
do. do. kleine	3	65,20G
Moskau-Kasan	4	——
do. Kiew-Wor.	4	73,00bz
do. Smolensk	4	71,10B
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	——
North. Pacific, Gen. L.	3	——
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	86,30G
do. do. v. 1874	3	82,20G
do. do. v. 1885	3	——
do. do. v. 1895	3	——
do. do. I u. II	5	105,50bz
do. do. Gold	4	97,10G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	——
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	98,60bzG
Rjäsan-Koslow	4	70,00bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	70,00bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	70,00bzG
Russ. Südwestbahn	4	70,30bz
Rybinsk	4	71,10bz
Südösterr. Oblig.	5	102,75G
do. Serie E	4	91,40G
Warsch.-W. X., XI.	4	77,60bzG

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	115,25G
do. do. 60%	6	——

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	372,00bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	135,00bzG
Annaburger Steingut	12	150,60bzG
Archimedes	7½	160,50bzG
Arenberg Bergbau	45	702,00G
Balke-Tellering & Co.	8	113,50bzG
Berl. Holzcomptoir	6	87,50bzG
Berl. Unionbrauerei	6	111,75G
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	126,00B
do. Königst. Br.	7	105,00bzG
do. Pfefferberg Br.	14	210,50G
do. Spand. Berg-Br.	7	139,75bzG
Bernburger Masch.	9	119,60bz
Braunk.- u. Brik.-Ind.	12	150,00bz
Breslauer Spritfabrik	16	263,00bzG
Breuer Masch.-Fabr.	9	104,80bz
Caroline b. Offleben	25	346,50bzG
Charlottb. Wasserw.	17	273,00B
Consol. Marie Br.-W.	5	163,25G
Contin. Elektr. Nrbg.	0	——
Delmenh. Linoleum	22	228,50bz
Deutsche Jute-Spinn.	15	184,00bzG
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	178,00B
do. Spiegelglas Ges.	20	246,00G
Dresdn. Gardin.-F.	15	203,80G
Dürkopp Bielef. M.	25	363,00G
Düsseldorfer Eisenh.	10	154,25bzG
Düsseldorf. Waggonf.	19	264,75G
Eckert Maschinen-F.	9	131,50G
Elberfeld. Farbenf.	36	585,00bz
do. Papierfabrik	7	89,25bzG
Engl. Wollw. V-A, L.A	8	103,00bzG
Erfurter Strassenb.	7	142,50B
Façon Mannstädt	14	191,75bz
Falkenst. Gardinen	8	129,25G
Flensburg. Schiffbau	4	164,50bz
Freund Masch. conv	14	326,75B
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	83,25bzG
Gelsenk. Gußstahl	5	80,60bz
Gerresh. Glashütten	15	216,50bz
Gladbach. Woll-Ind.	14	144,00bz
Görlitzer Eisenbbed.	18	285,50G
Grevenbroich Masch.	0	66,75B
Griesheim. Elektron.	12	231,50G
Handelsg. f. Grundb.	8	175,00bz
Hansa, Dampfschiffg.	6	——
Harb.-Wien. Gummi	7½	196,75G
Harkort Bergw.-Ges.	12	122,00bz
Harkort Brückenbau	7½	97,10G
do. do. St.-Pr.	8½	125,50bzG
Hedwigshütte	12	158,75bz
Hein, Lehmann	11	142,75bzG
Herbrand Waggonf.	12	176,40bzG
Hoffmann Stärkef.	12	197,50G
Hofmann Waggon	22	333,00bz
Hotelbetriebs-Ges.	20	197,00bzG
Ilse Bergbau	18	327,25G
Körting, Gebr.	5	95,00bzG
Lauchhammer conv.	11	160,50bzG
Linke Wagenbau	18	265,00G
Magdeburg. Allg. Gas	7	126,00G
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	84,10G
do. do. Bergw.	38	519,00G
do. do. St.-Prior.	38	519,00G
do. Mühlenwerke	8	121,00G
do. Straßenbahn	8½	157,50bz
Maschinenfb. Kappel	16	259,75bz
Massener Bergbau	8	116,75bz
Mechan. Web. Zittau	18	208,75G
Mix & Genest Tel.-F.	9	130,00bzG
Müller, Speisefett	18	230,00bzB
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	925,00G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	49,25bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	73,25bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	113,50B
do. do. Lit. B	5	73,00B
Nordsee-Dampffisch.	12	121,25G
Nürnbg. Herkulesw.	12	159,00bzG
Oppelner Zement	14	159,50bzG
Passage, Akt.-Bauver.	5½	110,50G
Petersb. elekt. B. St.-A.	5	79,25G
do. do. Vorz.-Akt.	8	123,75bz
Reichelt Metallschr.	12	204,50G
Rhein. Spiegelglas-M.	13	152,50G
Rh.-Westf. Sprengst.	14	171,25G
Sächs. Gusst. Döhlen	20	228,00bz
Saxonia Zementfabr.	10	142,75bzG
Schl. Leinw. Kramsta	7	146,60bzG
Schles. Zinkh. St. Pr.	23	419,75bz
Schöfferhof Br. Frkft.	8	140,75G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	164,75G
Schubert & Salzer	30	304,90bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	116,50G
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	125,25G
Terr.-Ges. Halensee	frco	1690,0B
V. Chem. Werk. Charl.	13	190,75G
Ver. Dampf-Ziegelei	8	73,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	238,10bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	168,80bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	230,00bz
do. do. Vorz.-A.	16	231,50bz
Westfäl. Kupfer	8	102,50G
Westl. Boden-Ges.	frco	756,00bz
Wollwaren Merkur	15	208,75bz

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	101,50B
do. do.	4½	103,00B
Allgem. Elektr.-Ges.	4	96,90bz
do. do.	4	96,90B
Anhalt. Kohlenwerke	4	96,00G
Berl. Elektr.-Werke	4	98,25B
do. do. unk. 12	4	96,25bz
do. do. unk. 07	4½	100,00G
Braunschw. Kohlen	4½	103,50B
Buderus Eisenwerke	4	96,50G
Burbach Gewerksch.	5	102,50G
Charlott. Wasserw.	4	——
Continentale do.	4½	97,80G
Dannenbaum	4	——
Dessauer Gas	4½	105,00B
do. 1892	4½	102,50G
do. 1898	4	——
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	97,00G
Dtsch. Bierbrauerei	4½	101,00B
do. Kabelwerke	4½	103,00B
Donnersmarckhütte	3½	94,00B
Dortmund. Union	5	111,50B
do. do.	5	101,00B
do. do.	4	92,60bzG
Elektr. Lief.-Ges.	4½	102,00B
do. Licht- u. Kraft	4½	100,50bz
do. do. unk. 10	4½	100,25bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	——
Georg-Mar. Bergw.	4½	99,60G
do. do.	4	93,25G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	94,70B
do. do.	4½	100,25G
Gewerksch. D. Kaiser	4	——
do. unk. 10	4	94,00G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	——
do. do.	4½	101,10bz
Harpener conv. 1892	4	97,50G
do. unk. 07	4	——
Hartm. Maschinen	4½	102,60G
Helios, elektr.	2½	63,00bzB
Hibernia 1903	4	98,00B
Höchster Farbw.	4	99,75G
Hohenfels Gew.	5½	101,00B
Gebr. Körting	4	99,75bz
Krupp Gussstahl	4	98,90bz
Laurahütte	4	98,00G
Ludw. Löwe & Co.	4½	98,00G
Naphtha Gold-Anl.	4	96,60G
Neue Bod.-Ges.	4	93,00G
do. do.	3½	88,50bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	101,10bz
do. do.	4	96,10G
do. 1902	4	96,10G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	97,50bzB
do. Eisen-Ind.	4	85,25bz
Rombacher Hüttenw.	4½	101,00G
Rybnicker Steink.	4½	101,00G
Schalker Gruben	4	97,75B
do. do. 1898	4	100,00B
do. do. 1899	4	97,00B
do. do. 1903	4	95,25B
Schuckert Elektr.	4	94,00G
do. do.	4½	99,40B
Siemens & Halske	4	97,50bzB
Zeitzer Maschinen	4½	102,25B

Leipziger Börse,

16. August.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,00B
do. do. 1852-68 cv.	3½	97,20G
Altenb. Landb.-O.	3½	94,25G
do. do. S. IV	3½	94,25G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	100,30G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	96,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	——
do. do. 1874 conv.	3½	95,25G
do. do. 1879 conv.	3½	96,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	92,50G
do. do. 1900	4	100,75B
Gera. do. v. 1887	3½	93,80G
do. do. v. 1903	3½	93,50B
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	94,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	82,50G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	92,20bz
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	92,20bz
do. 1897 Ser. II A	3½	92,20bz
Plaueni. V. St.-A. 1888	3½	93,10B
do. 1892 Ser. II	3½	93,10B
do. St.-Anl. 1897	3½	——
do. do. 1903	3½	92,90B
do. do. 1892	4	100,75G
do. 1897 Ser. II	4	100,75G
Riesa St.-Anl. 1891-93	3½	95,00B
Wurzen do. 1893-1902	3½	95,00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	12	237,75G
Böhm. Nordbahn	5⅔	114,00B
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	271,00B
do. Lit. B	13	263,00G
Graz-Köflach	6	117,50G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	95,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	90,40G
Böhm. Nordbahn 1903	3½	88,75G
do. 1882 Gold	4	97,00B
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	96,75B
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	77,00G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	94,50G
do. do. Gold	4	97,00G
do. Em. I 1869	5	106,00G
do. Em. II 1871	5	106,00G
do. Em. III 1874 Gold	5	109,00G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	75,00G
do. Em. 1902	4	94,80G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr. V.	3	86,75G
do. do.	3½	93,00G
Landst. Bank Bautzen	3½	94,25G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	92,80G
do. S. VII do. 1908	3½	93,25G
do. S. X do. 1913	3½	93,25G
do. S. B und C	4	99,50G
do. S. D.	4	100,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	99,50G
do. S. VIII do. 1908	4	99,40G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	98,30G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	125,00G
Leipz. Baubank	5⅝	105,50G
do. Immob.-Ges.	9	168,50G
Löbauer Bank	6	109,75G
Oberlausitzer Bank	7½	134,50B
Sächsische Bank	8	138,50G
do. Bodenkreditanst.	7	138,50G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	200,00G
Zwickauer Bank	—	4,00G
Baub. f. Dresden H.-O.	3½	89,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	——
Cröllwitz. Papierfab.	14	——
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	277,00B
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	360,00B
do. do. Lit. B	18	272,50B
Germania M.-F. Chem.	5	——
Glauziger Zuckerfab.	9	123,75B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	——
do. do. Prior.-A.	6	——
Golzern M.-F., St.-A.	7	——
Körbisdorf. Zuckerf.	9	142 50B
Leipzig. Vereinsbr.	15	——
Malzfabr. Schkeuditz	3	115,00G
Schönh. Sächs. Webst.	16	——
Fr. Schulz jr., Leipzig	23	286,00B
Stöhr & Co., Kammg.	14	160,00G
Thüringer Gasges.	16	288,00G
Tittel & Krüger	3	114,25G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	111,50B
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	136,50B
Prescher, Leutzsch	10	140,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	99,00B
Cröllwitz. Papierfab.	4	——
Dampfbr. Zwenkau	4½	100,25G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	100,25G
Leipz. Baumw.-Sp.	—	——
do. Centraltheater	5	——
do. Elekt. Strassenb.	4	100,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	99,00G
Malzfabr. Schkeuditz	4	98,75G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	98,50G
do. do. 1875/79 cv.	4	98,50G
do. do. 1882	4	96,50G
do. do. 1893	4	98,00G
do. do. 1897	4	98,00G
do. do. 1902	4	99,25G
Stöhr & Co., Leipzig	4½	100,00G
Tittel & Krüger	4	95,00G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	98,50G
Naumburg. Braunk.	4	96,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

	M.	M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	65	1260,00
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	19½	400,00B
do. do. Pr.-A. I	54	895,00B
do. do. do. II	49½	810,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	10	——
do. do. Pr.-A. I	25	——
Oberhohnd.-Forst	—	13,00B
do. Schader	0	54,00B
Zwick.-Oberhohnd.	380	3620,0B
Zwick. St.-Vereinsgl.	200	1865B
Friedensgr. Meuselw.	42	850,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	500 00G
do. do. Pr.-A.	60	1080B
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1620G
do. do. Prior.-Akt.	106	1920G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070817017/fragment/page=0004